

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative Lektüre
wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Stasi-Unterlagen kommen ins Bundesarchiv

sonntag-sachsen.de

rbb24.de

In Zukunft gehört das Archiv zum Bundesarchiv - mit einem
neuen Konzept. Der Bundestag muss noch den Zeitpunkt klären.

tagesschau.de

sueddeutsche.de

general-anzeiger-bonn.de

Hat die Stasi-Unterlagen-Behörde ausgedient?

dw.com

spiegel.de

Die Stasi-Unterlagenbehörde soll 2022 mit dem Bundesarchiv
zusammengeführt werden. Viele Opfer und ihre Kinder kämpfen
noch um Rehabilitierung. Für sie geht es um viel.

tagesschau.de

14. Tätigkeitsbericht

des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik für die Jahre 2017 und 2018

bstu.de

Bundesbeauftragte für Stasiakten sollen abgeschafft werden

zeit.de

Landesbeauftragte: Besorgt wegen geplanter Akten-Auslagerung

In den ostdeutschen Ländern gibt es dann nur noch jeweils einen Standort, an dem die Akten gelagert werden. Weitere Außenstellen bleiben, aber ohne Akten. Ist das eine gute Lösung?

mdr.de

Sachsen-Anhalt

Landesbeauftragte sieht Mängel an Konzept zu Stasi-Akten

n-tv.de

Maria Nooke: Aufarbeitung muss in Regionen verankert bleiben

welt.de

Künftig nur noch ein Stasi-Archiv in Thüringen

Gera und Suhl werden zu Anlaufstellen für die Beratung und Einsicht von Stasi-Akten. Peter Wurschi will ein Gespräch zwischen Land und Bund.

thueringer-allgemeine.de

Thüringen behält drei Standorte der Stasi-Behörde

mdr.de

Haseloff über Stasi-Akten

"Müssen Verantwortung wahrnehmen"

tagesschau.de

Menschenrechtszentrum Cottbus fordert mehr

Würdigung für Opfer des SED-Unrechts

niederlausitz-aktuell.de

„DDR neu erzählen“

Podiumsdiskussion in Berlin

deutschlandfunk.de

"Nur aus der Opferperspektive können wir die DDR nicht verstehen"

tagesspiegel.de

Nachgehakt. Der Osten im Koalitionsvertrag

Der Koalitionsvertrag mit seinen 174 Seiten erwähnt den Osten Deutschlands genau acht Mal ausdrücklich. Aber was wurde in einem Jahr tatsächlich umgesetzt?

mdr.de

Leipzig debattiert über Verfahren zum Einheitsdenkmal

Brandenburg bleibt Archivstandort für Stasi-Akten

lvz.de

Wende-Gedenken in Waren: Landtag diskutiert Pläne

ndr.de

Heimkinder jahrzehntelang für Arzneimittelstudien missbraucht

Für Arzneimittelstudien gab es in den Nachkriegsjahrzehnten wenig verbindliche Regeln. Eine neue Studie beschreibt das Ausmaß.

pharmazeutische-zeitung.de

Forderung nach Gewissensfreiheit führt ins Zuchthaus

pressreader.com

Kampf um Wiederaufbau vergebens

In Bardowiek wurde das letzte Gebäude im Frühjahr 1989 abgerissen. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands scheiterte der Versuch, Wohnhäuser in der Ortslage errichten zu dürfen.

In-online.de

Redebedarf weiterhin groß

In seiner Fallstudie hat Andreas Weigelt am Beispiel der Stadt Bad Freienwalde untersucht, wie viele Menschen aus dem Oderland zwischen 1945 und 1955 verhaftet und interniert wurden.

moz.de

Unser dunkles Stasi-Geheimnis – was geschah damals mit meiner Tante?

bz-berlin.de

Führungs-Bunker der DDR-Staatssicherheit in Biesenthal geöffnet

berliner-woche.de

Auf den Spuren von Diktatur und Gewissen

Die DDR-Diktatur habe die ganze Bandbreite repressiver Maßnahmen ausgeschöpft. Aber...

regensburger-nachrichten.de

Interview Wolf Biermann, wird die DDR als zu harmlos dargestellt?

swp.de

DDR-Widerstand: Freya Klier hilft der kollektiven Erinnerung auf die Sprünge

maz-online.de

„Die dunkle, brutale Seite des Ostens wird immer mehr wegmoderiert“

welt.de

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Roland Jahn stellt Konzept zur Zukunft der Stasi-Unterlagen vor

Lange wurde darauf gewartet und heute war es dann soweit. Roland Jahn hat zusammen mit dem Präsidenten des Bundesarchivs, Dr. Michael Hollmann, das Konzept zur Zukunft der Stasi-Unterlagen dem Präsidenten des Deutschen Bundestages, Dr. Wolfgang Schäuble, übergeben.

Das Konzept sieht vor, dass die Stasi-Akten in Zukunft mit einem eigenen Bereich unter dem Dach des Bundesarchivs stehen sollen. So würden Kompetenzen, Technik und Ressourcen gebündelt.

Auf dem Gelände der ehemaligen Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg soll ein Archivzentrum zur SED-Diktatur eingerichtet werden, in dem neben den Stasi-Unterlagen auch die Unterlagen der Bestände der zentralen DDR-Behörden und der Stiftung Partei- und Massenorganisationen in der DDR (SAPMO) des Bundesarchivs untergebracht werden sollen. Zudem soll das Archivzentrum Restaurierungs- und Digitalisierungswerkstätten umfassen, was auch die Rekonstruktion der Schnipsel beinhalten soll.

Zukünftig soll es pro Bundesland nur noch einen Archivstandort geben. An den bisherigen zwölf Außenstellen sollen aber weiterhin Informationen, Beratung, Antragstellung und Akteneinsicht angeboten werden.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG): „Solange die Akteneinsicht sich für die Opfer nicht verändert bzw. sogar verbessert und das Stasi-Archiv auch in den Regionen für das öffentliche Bewusstsein deutlich sichtbar bleibt, tragen wir als Vertreter der Opfer diesen Prozess mit. Unverzichtbar bleibt uns die Berufung eines Opferbeauftragten durch den Deutschen Bundestag.“

Menschenrechtszentrum Cottbus

Menschenrechtszentrum Cottbus fordert die Landesregierung zu mehr Würdigung der Opfer des SED-Unrechts auf

Anlässlich des bevorstehenden Treffens des Ministerpräsidenten mit Vertretern der Opferverbände in Brandenburg am kommenden Montag, den 18. März, fordert das Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. die Landesregierung auf sich dafür einzusetzen, dass die noch offenen Forderungen der Opferverbände über die anhaltende Sozialbenachteiligung der SED-Opfer endlich umgesetzt werden. Nur als ein Beispiel für die Missachtung der Lebensleistung der SED-Opfer durch die Politik sind die SED-Unrechtsbereinigungsgesetze zur Rehabilitierung zu nennen. Ende dieses Jahres laufen diese Gesetze aus, obwohl schon im letzten Bundestag, alle Fraktionen für die Entfristung dieser Gesetze waren. Darüber hinaus hatte der Bundesrat einstimmig auf Initiative der Neuen Bundesländer und Berlins bereits im Februar 2018 in einem Entschließungsantrag die Bundesregierung zur Aufhebung der Antragsfristen aufgefordert. Bis heute liegt kein Gesetzesentwurf vor. "Man kann es keinem Bürger und schon keinem SED-Opfer erklären, warum nicht gehandelt wird, obwohl alle Fraktionen in Bund und Ländern für die Entfristung der SED-Unrechtsbereinigung sind", konstatiert Dieter Dombrowski, Vorsitzender des Menschenrechtszentrums Cottbus, der selbst in Cottbus Mitte der 1970er Jahre aus politischen Gründen inhaftiert gewesen ist. Im kommenden Jahr ist Brandenburg Ausrichter der Feierlichkeiten zu 30 Jahren Deutsche Einheit. Während des ganzen Jahres sollen Veranstaltungen zu 30 Jahre Mauerfall – 30 Jahre Deutsche Einheit stattfinden. Das Menschenrechtszentrum Cottbus bittet die Landesregierung, die SED-Opfer und die in Brandenburg tätigen Opferverbände während des ganzen Jahres angemessen zu berücksichtigen.

Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Pressefrühstück

Magdeburg, Mi. 20. März 2019, 9.00 – 10.00

Birgit Neumann-Becker: „30 Jahre nach der Friedlichen Revolution stellen in Sachsen-Anhalt jedes Jahr mehrere 100 Menschen Anträge auf Rehabilitierung nun nach den SED-Rehabilitierungsgesetzen. Die Möglichkeit der Rehabilitierung für in der DDR politisch Verfolgte darf durch eine Fristsetzung nicht beschnitten werden. Deshalb laden wir Sie herzlich ein zu einem informativen Pressefrühstück in die Räume der Behörde der Landesbeauftragten.“

Bei Interesse an der Teilnahme wenden Sie sich gerne an uns.

Vorzimmer: Elke Kucera

Tel.: 03 91 - 560 15 01

E-Mail: Info@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Themen: Fristablauf bei den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen zum 31.12.2019

- Antragsmöglichkeit bei der Stiftung für ehemalige politische Häftlinge (Sitz: Bonn)
- 2. Doping-Opfer-Hilfe-Gesetz (Frist: 31.12.2019)
- Überprüfungen nach dem Stasi-Unterlagen-Gesetz (Ausschlussfrist 31.12.2019)
- Beratungsoffensive 2019 der Landesbeauftragten für SED-Verfolgte in Sachsen-Anhalt
- Schwerpunkte der Beratung

Aktuell endet zeitgleich mit dem 30. Jubiläum der Friedlichen Revolution (im November 2019) am 31.12.2019 die Frist zur Geltendmachung von Anträgen nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen. Die Rehabilitierung von politischer Verfolgung darf kein Verfallsdatum haben. Es wäre eine unverständliche Botschaft, 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution die Hilfe für die Opfer der Diktatur einzustellen. Deshalb wirbt die Landesbeauftragte darum, dass sich die Bundesregierung mit einer geeigneten Gesetzesformulierung für die Entfristung und die Verbesserung der Gesetze einsetzt. Die gleichbleibend hohe Zahl der Beratungsgespräche und eine nahezu konstante Zahl an Rehabilitierungs-Anträgen veranlassen uns heute, auf die Presse zuzugehen. Im Gespräch: Birgit Neumann Becker, Landesbeauftragte Dr. Wolfgang Laßleben, Justiziar der Behörde Dr. Carl-Gerhard Winter, Vorstandsvorsitzender des Verbands der Opfer des Stalinismus in Sachsen-Anhalt e.V.

Hintergrund: Im März 2019 beginnt die Beratungsoffensive 2019 für SED-Verfolgte in Sachsen-Anhalt. Neben den regelmäßigen Sprechzeiten in Magdeburg und Halle (Saale) wird die Landesbeauftragte an 31 Orten bei 32 Sprechtagen Beratung zu den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen anbieten (Liste wird ausgegeben). Hinzu kommen regelmäßige Sprechstunden in zehn Mittelzentren Sachsens-Anhalts an voraussichtlich 98 Kalendertagen einschließlich des Angebots von Spätsprechstunden (nach tel. Vereinbarung).

Die Beratungstage finden im Rahmen der Beratungsinitiative mit Unterstützung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur statt.

Ort: Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Schleiufer 12
39104 Magdeburg

**Einladung der Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 - 1950 e. V.
zum Gedenken an über 800 von Tangermünde und Stendal
in das Speziallager Sachsenhausen Verschleppte
aus Altmark, Börde und Harzvorland**

Die Gedenkveranstaltung wird gefördert von der
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-

Diktatur

Samstag, **30. März** 2019

10:15 Uhr Vortrag vor interessierten Gästen im Restaurant des Tangermünder Hotels
bis „Sturm“, Arneburger Str. 37:

11:00 Uhr Haftbedingungen SMT-Verurteilter 1946 im NKWD-Gefängnis Alt-Strelitz
(Referent: Reinhard Klaus, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft),

16:00 Uhr öffentliche Vortragsveranstaltung zu zwei Themen mit Diskussion
bis in der Tangermünder Salzkirche, Zollensteig 20:

17:45 Uhr 1. Verhaftungen und Deportationen von Altmärkern im Jahr 1945
(Referent: Dr. Daniel Bohse, Leiter der Gedenkstätte Moritzplatz, Magdeburg),
Zwangsauassiedlungen 1952 in Sachsen-Anhalt von DDR-Bürgern mit folgender
Zerstörung ihrer grenznahen Dörfer

(Referent: Ernst-Otto Schönemann – Zeitzeuge und jahrelanges
Vorstandsmitglied der UOKG - Union der Opferverbände kommunistischer
Gewaltherrschaft),

Sonntag, **31. März** 2019

11:00 Uhr Öffentliches Gedenken an der Stele für Opfer stalinistischer Willkür
bis am Tangermünder Burgberg (Straße „Amt“),

11:40 Uhr Ansprachen:

Vertreter der Stadt Tangermünde,

Joachim Krüger (Vorsitzender unserer Arbeitsgemeinschaft)

Edda Ahrberg (ehem. Landesbeauftragte von Sachsen-Anhalt für die Unterlagen der
Staatssicherheit)

feierliche Niederlegung von Kranz und Blumengebinden.

Zuvor besteht um 9:30 Uhr die Möglichkeit, einen Gottesdienst zu besuchen
mit Pfarrerin Juliane Kleemann (aus Stendal)
im Tangermünder Christophorushaus, Pfarrhof 7 (400 m vom Burgberg entfernt).

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Barley will Entschädigung von DDR-Heimkindern erleichtern

dnn.de

Studie: DDR-Dopingopfer erkranken häufiger

deutschlandfunk.de

ndr.de

Anträge auf Rehabilitierung von DDR-Unrecht

volksstimme.de

Opfer von § 175

Verfolgte Homosexuelle werden einfacher entschädigt

spiegel.de

CAMPUS DER DEMOKRATIE

Buchvorstellung und Gespräch

Berlin, Di 02. April 2019, 19.00

„WARTEN AUF DEN VATER“ Erinnerungen an Ibrahim Böhme

Im Gespräch: Tatjana Böhme-Mehner, Autorin Christiane Baumann, Journalistin, Autorin Moderation: Hans-Jürgen Börner, Journalist
Frühjahr 1990: Manfred „Ibrahim“ Böhme wird zum Vorsitzenden der neu-gegründeten Ost-SPD gewählt. Er gilt als aussichtsreicher Bewerber um den Posten des DDR-Ministerpräsidenten. Wenig später wird Böhme als IM (Inoffizieller Mitarbeiter) der Staatssicherheit enttarnt und zieht sich aus der Öffentlichkeit zurück. Nach seinem Tod 1999 sind für seine Tochter Tatjana Böhme-Mehner viele Fragen offen. In ihrem Buch analysiert sie das schwierige Verhältnis zu ihrem Vater. Auch die Journalistin Christiane Baumann greift die Kontroversen um Ibrahim Böhme auf. In ihrem Buch „Manfred ‚Ibrahim‘ Böhme. Das Prinzip Verrat“ erläutert sie, wie aus dem jungen Sympathisanten des Prager Frühlings ein gut getarnter und übereifriger Stasi-Zuträger wurde.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie „Haus 22“

Ruschestraße 103

10365 Berlin

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Albtraum Militärstrafvollzug Schwedt

Der Name Schwedt ist Männern, die in der DDR gedient haben, ein Begriff. Am Rande der brandenburgischen Stadt gab es von 1968 bis 1990 die berüchtigte Militärstrafvollzugseinrichtung.

insuedthueringen.de

„Wir wollen raus!“

Wie die Leipziger März-Demo das Ende der DDR beschleunigte

mz-web.de

Auslandsgeheimdienst der Stasi

DDR-Schlapphüte fühlten sich als Elitetruppe

deutschlandfunk.de

Buch

Tatjana Böhme -Mehner

Warten auf den Vater. Erinnerungen an Ibrahim Böhme

Europa-Verlag, Berlin, 208 S., 18 Euro

... „Keine Frage, mein Vater ist ein Verräter.“ Doch frage sie sich dennoch, „ob jemand, der seine ganze Kindheit über immer wieder erfuhr, wie sein Vertrauen verraten wird, Verrat als solchen und im moralischen und juristischen Sinn als Unrecht überhaupt erkennen kann“. Tatjana Böhme -Mehner hat nie das Grab ihres Vaters besucht. Denn es gibt keins. Und sie wird nie gänzlich verstehen, was ihn antrieb – als Lichtgestalt und als Verräter. Alles, was sie hat, sind ihre Erinnerungen, ihre „persönliche Wahrheit“.

thueringer-allgemeine.de

Buch über ihren Vater: Im Gespräch mit Tatjana Böhme-Mehner
otz.de

Roman

Günter Kunert

Die zweite Frau

Wallstein Verlag, Göttingen 2019, 204 Seiten, EUR 20,00

Günter Kunert

Ohne Umkehr

Wallstein Verlag, Göttingen 2018, 172 Seiten, EUR 20,00

Schreiben ist das, was mich am Leben hält. Das Einzige“, sagt Günter Kunert über sich in einem Interview vom 16. Februar mit dem Radiosender rbb Kultur. In Berlin haben sie dem Dichter zwei Tage zuvor eine Hommage ausgerichtet im Beisein hochrangiger Größen aus Kultur und Politik wie dem Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein Daniel Günther. Dort ...

die-tagespost.de

Buch

Yuri Slezkine

Das Haus der Regierung. Eine Saga der Russischen Revolution

Carl Hanser, München. 1344 Seiten, 49 Euro.

Mehr als 20 Jahre hat der russisch-amerikanische Historiker Yuri Slezkine an seinem Buch gearbeitet. Entstanden ist ein Riesenepos, das die Geschichte der russischen Revolution und der Sowjetunion als Geschichte eines Hauses und seiner Bewohner darstellt – mit einem Paukenschlag am Schluss.

deutschlandfunk.de

Buch

Rolf Henrich

Ausbruch aus der Vormundschaft

Erinnerungen

... Dann schmuggelte Rolf Henrich das Buch in den Westen. Als seine DDR-Kritik „Der vormundschaftliche Staat“ dort im April 1989 bei Rowohlt erschien, änderte sich für den Eisenhüttenstädter Anwalt alles. Seine Partei- und Juristenkollegen waren entsetzt: „Henrich...

ISBN: 978-3-96289-035-3, 2019

christoph-links-verlag.de

moz.de

Buch

Irina Scherbakowa (Hrsg.)

Ich glaube an unsere Kinder. Briefe von Vätern aus dem Gulag

Matthes & Seitz Berlin (Verlag), 978-3-95757-384-1 (ISBN)

224 Seiten, 1. Auflage 2019

Dieses Buch versammelt die Briefe und Lebensgeschichten von Vätern, die in der Stalinzeit inhaftiert wurden und aus den Lagern des Gulags an ihre Kinder schrieben. Diese Briefe erzählen von erschütternden Einzelschicksalen, es sind Kassiber, geschmuggelt aus Gefängniszellen, kleine Zettel, von Gefangenen auf dem Transport in die Lager aus dem Zug geworfen, Antwortbriefe von Angehörigen an ihre Liebsten, von denen sie für lange Zeit getrennt waren, oftmals sogar für immer. Ein Großteil der Väter, die ihren Kindern Briefe geschrieben haben, ist nie zurückgekehrt, sie wurden erschossen, starben an Hunger oder an den Folgen der Schwerstarbeit. Die Briefe und Dokumente wurden jahrzehntelang unter größten Gefahren für die Familie im Geheimen gehütet, und für das vorliegende Buch zum ersten Mal veröffentlicht. Sie sind erschütternde historische Zeugnisse und eine leidenschaftliche Verteidigung der Familie.

br.de

Buch

Florian Kühner-Wielach und Michaela Nowotnick (Hrsg.)

Aus den Giftschränken des Kommunismus. Methodische Fragen zum Umgang mit Überwachungsakten in Zentral- und Südosteuropa

Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 2018

472 Seiten, 39,95 Euro, ISBN 978-3-7917-2817-9.

Der Titel des vorliegenden Buches ist gut gewählt. Was die kommunistischen, geheimen Sicherheitsorgane an Archivunterlagen hinterlassen haben, sind tatsächlich wahre Giftschränke. Ihre Aktenbestände geben nämlich Einsicht in die geheime, allumfassende Überwachung, Verfolgung, Verhaftung und Einkerkelung der als gefährlich eingestuften Bürger in den fünf Jahrzehnten kommunistischer Herrschaft, über die getroffenen diktatorischen

Maßnahmen [weiter](#)

DIVERSES

Enteignen

Die Linke in Berlin will über ein Volksbegehren die Vergesellschaftung der großen Wohnungsunternehmen erzwingen. Die Initiative erinnert sehr an die alte DDR. Die Mieten waren so niedrig, dass für die Modernisierung kein Geld übrig war.

sueddeutsche.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Sendung

Phönix, So. 17. März 2019, 11.30

phoenix persönlich

Ines Geipel zu Gast bei Alfred Schier

Es sei nicht einfach für sie, über ihre persönliche Geschichte zu sprechen, so die ehemalige DDR-Spitzensportlerin Ines Geipel. Ihre Sportkarriere wurde jäh beendet, weil ihr bei einer Blinddarmpoperation im Auftrag der Stasi der gesamte Bauch samt Muskulatur durchschnitten wurde. Doch sie wolle an ihrer Biographie deutlich machen, "wozu ein System in der Lage war, wie weit es gehen konnte, wenn man zum Feind erklärt wurde". Sie sei zur "Sportverräterin" erklärt worden, habe nicht mehr zum "Sportclan" gehört, "das war natürlich auch eine maximale politische Aufladung". Denn der Sport sei wie "der heilige Gral" für die DDR gewesen, "der einzige Bereich, wo man super erfolgreich war, sichtbar war, auch in der Welt. Und insofern hat man natürlich jeden Einzelnen sehr genau beäugt."

In der Sendung "phoenix persönlich" spricht Alfred Schier mit der Schriftstellerin Ines Geipel über ihr Leben in der DDR, über die politische Situation in den neuen Ländern und darüber, wie sie ins Visier der Staatssicherheit geriet.

Mehr unter: <http://ots.de/nvxfRs>

Ausstellung

Erfurt, verlängert bis 24. März 2019, täglich 09.00 - 18.00

Die Stasi

„Genossen, wir müssen alles wissen“: So lautete das Motto, das der

Minister für Staatssicherheit der DDR, Erich Mielke, seinen Mitarbeitern vorgab. Mit diesem Wissen sollten sie die „Feinde“ der SED unschädlich machen und somit die Herrschaft dieser Partei sicherstellen.

Die neue BStU-Ausstellung erzählt Geschichten aus Thüringen: Vom Jugendlichen, der wegen seines Engagements für den Umweltschutz im Uranbergbau massiv von der Stasi schikaniert und bedroht wurde; von der Bekämpfung der freien Kulturszene in Jena, wo man mit einem Mauerbau gegen eine Hinterhof-Vernissage vorging; von jungen Leuten, die wegen ihrer Liebe zu Rock'n Roll und anderer „dekadenter westlicher Schlagermusik“ der „staatsfeindlichen Hetze“ geziehen und eingesperrt wurden. Die Ausstellung gibt auch einen Einblick in die Ideologie der Stasi und ihren Auftrag, in ihre Struktur, die Mitarbeiter und Methoden. Regionalbezogene, thematische und biografische Beispiele bieten Möglichkeiten zur Vertiefung. Die Schau speist sich ausschließlich aus den Unterlagen, die im Stasi-Akten-Archiv (BStU) verwahrt werden, gibt einen Überblick über die Geschichte, den organisatorischen Aufbau und die Wirkungsweise der SED-Geheimpolizei und stellt einzelne ehemalige Dienststellen des MfS in Provinzstädten vor. Sie beschäftigt sich mit einigen hauptamtlichen Offizieren dieses Geheimdienstes in den Thüringer Bezirken.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt,
Petersberg Haus 19
9084 Erfurt

Berlin, Di. 19. März 2019, 18.00

Dr. Nancy Aris, stellv. Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, referiert zu dem von ihr und Clemens Heitmann herausgegebenen Buch:

Via Knast in den Westen: Das Kaßberg-Gefängnis und seine Geschichte

Der Sammelband bietet erstmals eine Überblicksdarstellung zum ehemaligen Haftort auf dem Chemnitzer Kaßberg. Die damalige Stasi-Untersuchungshaftanstalt Karl-Marx-Stadt spielte DDR-weit eine Sonderrolle. Hier saßen all jene Häftlinge ein, die über den Häftlingsfreikauf in die Bundesrepublik verschoben wurden, insgesamt über 32.000 Menschen.

Die Beiträge nähern sich dem Thema aus verschiedenen Perspektiven. Der historische Überblick

beschreibt den Haftort, seine Rolle im Gefängnisystem der DDR und den Häftlingsfreikauf. Biografische Skizzen ehemaliger Häftlinge geben die Sicht der Betroffenen wieder.

In Kooperation mit dem Sächsische Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Erfurt, Di. 19. März 2019, 13.00 – 18.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU - im Stadtarchiv Erfurt

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im Stadtarchiv Erfurt allen Interessierten am 19. März die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Fachpersonal des Stasi-Unterlagen-Archivs erläutert die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt wird und ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen. Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Mit der Ausstellung "Die Stasi" wird den Besucherinnen und Besuchern Einblick in den Aufbau, Struktur und die Arbeitsweise der Stasi gegeben. Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort. Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

18.00 Uhr „Abends im Archiv - Akten erzählen Geschichte im Stadtarchiv Erfurt
Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadtarchiv Erfurt
Gotthardstraße 21
99084 Erfurt

Magdeburg, Mi. 20. März 2019, 9.00 – 10.00

Pressefrühstück

Birgit Neumann-Becker: „30 Jahre nach der Friedlichen Revolution stellen in Sachsen-Anhalt jedes Jahr mehrere 100 Menschen Anträge auf Rehabilitierung nun nach den SED-Rehabilitierungsgesetzen. Die Möglichkeit der Rehabilitierung für in der DDR politisch Verfolgte darf durch eine Fristsetzung nicht beschnitten werden. Deshalb laden wir Sie herzlich ein zu einem informativen Pressefrühstück in die Räume der Behörde der Landesbeauftragten.“

Bei Interesse an der Teilnahme wenden Sie sich gerne an uns.

Vorzimmer: Elke Kucera

Tel.: 03 91 - 560 15 01

E-Mail: Info@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Themen: Fristablauf bei den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen zum 31.12.2019

- Antragsmöglichkeit bei der Stiftung für ehemalige politische Häftlinge (Sitz: Bonn)
- 2. Doping-Opfer-Hilfe-Gesetz (Frist: 31.12.2019)
- Überprüfungen nach dem Stasi-Unterlagen-Gesetz (Ausschlussfrist 31.12.2019)
- Beratungsoffensive 2019 der Landesbeauftragten für SED-Verfolgte in Sachsen-Anhalt
- Schwerpunkte der Beratung

Aktuell endet zeitgleich mit dem 30. Jubiläum der Friedlichen Revolution

(im November 2019) am 31.12.2019 die Frist zur Geltendmachung von Anträgen nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen. Die Rehabilitierung von politischer Verfolgung darf kein Verfallsdatum haben. Es wäre eine unverständliche Botschaft, 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution die Hilfe für die Opfer der Diktatur einzustellen. Deshalb wirbt die Landesbeauftragte darum, dass sich die Bundesregierung mit einer geeigneten Gesetzesformulierung für die Entfristung und die Verbesserung der Gesetze einsetzt. Die gleichbleibend hohe Zahl der Beratungsgespräche und eine nahezu konstante Zahl an Rehabilitierungs-Anträgen veranlassen uns heute, auf die Presse zuzugehen. Im Gespräch: Birgit Neumann Becker, Landesbeauftragte Dr. Wolfgang Laßleben, Justiziar der Behörde Dr. Carl-Gerhard Winter, Vorstandsvorsitzender des Verbands der Opfer des Stalinismus in Sachsen-Anhalt e.V.

Hintergrund: Im März 2019 beginnt die Beratungsoffensive 2019 für SED-Verfolgte in Sachsen-Anhalt. Neben den regelmäßigen Sprechzeiten in Magdeburg und Halle (Saale) wird die Landesbeauftragte an 31 Orten bei 32 Sprechtagen Beratung zu den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen anbieten (Liste wird ausgegeben). Hinzu kommen regelmäßige Sprechstunden in zehn Mittelzentren Sachsens-Anhalts an voraussichtlich 98 Kalendertagen einschließlich des Angebots von Spätsprechstunden (nach tel. Vereinbarung).

Die Beratungstage finden im Rahmen der Beratungsinitiative mit Unterstützung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur statt.

Ort: Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Schleiufer 12
39104 Magdeburg

Buchvorstellung

Erfurt, Do. 21. März 2019, 16.00 - Archivführung, 17.30 - Buchvorstellung

„Stasi in Thüringen - Die DDR-Geheimpolizei in den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl“

Wie verteidigte die Geheimpolizei der DDR die Diktatur der SED und vor allem: Wie erging es den Bürgerinnen und Bürgern dabei? Die Länderstudie "Stasi in Thüringen" ist der dritte Band in der Reihe "Stasi in der Region", der in die Geschichte der Staatssicherheit in den ehemaligen DDR-Bezirken einführt. Im Mittelpunkt stehen die regionalen Auswirkungen von politischen Ereignissen und die Reaktionen der Stasi entlang der großen historischen Zäsuren. Biografische Fallbeispiele machen dabei die Auswirkungen der politischen Repression auf den Einzelnen anschaulich und nachvollziehbar.

Auch ohne besondere Vorkenntnisse bietet der Band so jedem historisch Interessierten einen aufschlussreichen Zugang zur regionalen Stasi-Geschichte. Alle Bände der Reihe sind umfassend mit historischen Fotos und Dokumenten illustriert und bieten mit Organigrammen, Dienststellen-Verzeichnissen und Biografien der Stasi-Kader einen schnellen Überblick.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Erfurt, Do. 21. März 2019, 16.00 Uhr – Archivführung
17.30 Uhr – Buchvorstellung

Stasi in Thüringen - Die DDR-Geheimpolizei in den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl

Wie verteidigte die Geheimpolizei der DDR die Diktatur der SED und vor allem: Wie erging es den Bürgerinnen und Bürgern dabei? Die Länderstudie "Stasi in Thüringen" ist der dritte Band in der Reihe "Stasi in der Region", der in die Geschichte der Staatssicherheit in den ehemaligen DDR-Bezirken einführt. Im Mittelpunkt stehen die regionalen Auswirkungen von politischen Ereignissen und die Reaktionen der Stasi entlang der großen historischen Zäsuren. Biografische Fallbeispiele machen dabei die Auswirkungen der politischen Repression auf den Einzelnen anschaulich und nachvollziehbar.

Auch ohne besondere Vorkenntnisse bietet der Band so jedem historisch Interessierten einen aufschlussreichen Zugang zur regionalen Stasi-Geschichte. Alle Bände der Reihe sind umfassend mit historischen Fotos und Dokumenten illustriert und bieten mit Organigrammen, Dienststellen-Verzeichnissen und Biografien der Stasi-Kader einen schnellen Überblick.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Ausstellungseröffnung

Erfurt, Do. 28. März 2019, 17.00

"Es ging seinen Gang" Kritische Literatur in der DDR

Die DDR schmückte sich gern mit dem Titel „Leseland“ und sah sich in der Nachfolge der großen Dichter und Denker. Autoren und Autorinnen, die gesellschaftliche Probleme und Schwierigkeiten aufgriffen, erhielten jedoch schnell das Etikett „Staatsfeind“ und gerieten in das Visier der Stasi. Die Folgen waren oft Publikations- und Berufsverbote.

Ab dem 28. März 2019 präsentiert das Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt die Ausstellung des Martin-Luther-King Zentrums für Gewaltfreiheit und Zivilcourage Werdau e. V. Die Ausstellung erklärt, wie systemkritische Literatur als Ersatzöffentlichkeit fungierte und auf welche Weise verbotene Literatur verbreitet wurde. Verschiedene Beispiele erzählen von den Überwachungsmethoden der Stasi.

Zur Ausstellungseröffnung am 28. März 2019 um 18.00 findet ein Podiumsgespräch mit den Schriftstellern Utz Rachowski und Udo Scheer statt. Zuvor können Interessierte an einer Führung durch das Stasi-Unterlagen-Archiv teilnehmen, welche die Überlieferung der DDR-Staatssicherheit und die damaligen Bedingungen für die Kulturszene im Bezirk Erfurt thematisiert.

17 Uhr Archivführung

Einführung: Alrun Tauché (BStU Erfurt) und
Dr. Markus Liborius Herrmann (Konrad-Adenauer-Stiftung Erfurt)

Moderation: Oda Maertens (BStU Erfurt)

Ausstellungszeitraum: 28. März 2019 - 15. Mai 2019
täglich von 09.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Erfurt, Di. 09. April 2019, 18.00 - 19.30

Der Geheime Informator "Richard" - Ein Spitzel im Dienst der Staatssicherheit

Die Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit dokumentieren auf einzigartige Weise das Wirken einer Geheimpolizei, staatliche Willkür, aber auch Bürgermut und Zivilcourage.

„Abends im Archiv - Akten erzählen Geschichte“ stellt das Stasi-Unterlagen-[Geschichte des Geheimen Informators \(GI\) "Richard"](#) vor.

Richard Fiolka bespitzelte in 16 Jahren, unter dem Decknamen „Richard“, mehr als 5.000 Erfurter Bürger und gab Informationen über sie an das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) weiter. Von 1953 bis 1969 verfasste er über 4.300 handschriftliche Berichte, die fast 11.000 Seiten ausfüllen. Aus den erhaltenen Unterlagen lässt sich seine inoffizielle Mitarbeit genau rekonstruieren.

In einem Vortrag schauen wir hinter die Kulissen des Geheimen Informators „Richard“, seiner wechselvollen Biografie und seiner Motivation, in einer solchen Fülle zu berichten?

In Kooperation mit der Volkshochschule Erfurt.

Der Eintritt ist frei.

Veranstalter: VHS Erfurt, Telefon: 0361 655-2950 oder

E-Mail: volkshochschule@erfurt.de

Anmeldung über VHS Erfurt Kursnummer: Q10291

Ort: [Stasi-Unterlagen Archiv](#)

BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Berlin, Di. 16. April 2019, 18.00

1197 Tage als Fluchthelfer in DDR-Haft

Dr. Matthias Bath, ehem. Fluchthelfer, stellt sein autobiografisches Buch vor:

Das bereits in 1. Auflage 1987 erschienene Buch, war der erste umfassende Bericht eines westdeutschen Fluchthelfers - von der Durchführung der Aktion und ihrem Scheitern, der Untersuchungshaft beim Staatssicherheitsdienst der DDR und der Strafverbüßung bis zum Freitausch.

"Dieses Buch von Matthias Bath ist ein Rapport, Rückmeldung ins Leben - kundig, knapp, korrekt."

(aus dem Nachwort von Werner Krüger)

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Berlin, Di. 30. April 2019, 18.00

Flucht aus Cottbus

Edgar Werner Eisenkrätzer, der ehem. DDR-Häftling, u.a. Cottbus und Brandenburg, berichtet über sein abenteuerliches Leben unter dem Titel: 1981 - Nach einem gescheiterten Fluchtversuch aus der DDR soll Eisenkrätzer 3 Jahre hinter sechs Meter hohen Zuchthausmauern verbringen. Doch sein Drang nach Freiheit ist stärker und ihm gelingt der Ausbruch, welcher jedoch nach 6 Tagen Flucht endet. Nach Brandenburg verlegt, versucht er es noch einmal, dort scheitert der Versuch schon früher.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin